

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 40

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# VON HEUTE

schleunigst nachholen, denn sogar unser Briefträger hat dort unten mit seiner Familie gezeltet, und mein Dienstmädchen macht noch diesen Herbst eine Carreise dorthin. Gar nicht teuer! Es wimmelt ja nur so von Schweizern an der Costa brava, und Sie würden sich sicher nicht fremd fühlen.» Fluchtartig verließ ich mit meinem halbleeren Netz den Schauplatz. Ich war unmöglich geworden. Spanien nicht zu kennen, scheint unverzeihlicher, als nie die ‚Saffa‘ besucht zu haben. Könnte man nicht irgendwo einen neuen Ferienort lancieren, der rasch en vogue wäre? Es braucht nicht soviel dazu: Ein guter Sandstrand, eine Menge Bars, ein paar originelle Hotels, Wiesen für einen Golfplatz, ein regenarmes Klima - und bald würde sich der Schauplatz verlagern. Dann würde ich doch noch nach Spanien fahren, ... aber schon sehe ich meinen Wunschtraum zerrinnen. Ob es da auch so billig wie in Spanien wäre? Und das ganze Drum und Dran, eben ‚das fern im Süd‘, ... und mir ahnt, daß ich weiter geächtet herumlaufen muß. A. G.

## Kleinigkeiten

Betty Grable, die bekanntlich über recht prächtige Kurven verfügt, setzte sich während einer Probe auf die Tastatur des Flügels. Befremdet hörte sie dem darob entstehenden Geräusch zu und bemerkte dann mit Sachkenntnis: «Zwei Oktaven! Ich muß unbedingt abnehmen!»

\*

Apropos Marlene: Sie wollte letztthin der berühmten Klatschtante von Hollywood, Hedda Hopper, ein Besuchlein machen. Aber Heddas Diener erklärte, Madame könne leider nicht empfangen, sie liege an einer Fleischvergiftung erkrankt im Spital. «Hat sie sich in die Zunge gebissen?» fragte teilnahmsvoll Marlene.

\*

Eseli findet ihren fünfjährigen Bruder vor dem Toilettenspiegel der Mama, im Begriff, sich das Gesicht dick zu pudern. «Hör auf, Heini», sagt sie. «Das darfst du nicht. Das dürfen nur Damen. Herren müssen sich waschen.»

\*

Zwei junge Mädchen: «Weißt du, Sonja, so eine richtige Liebe, die erschüttert einen bis ins Innerste. Hast du das nicht schon erlebt?» «Doch. Gestern, als ich mit Johnny auf dem Motorrad über Land fuhr.»

\*

Jacques und Pierre treffen sich auf der Straße. «Man sieht dich in letzter Zeit nie mehr mit der hübschen Irene», sagt Pierre. «Nein», sagt der andere. «Wir sind fertig miteinander. Die Frau hat ein so gewöhnliches Lachen.»

«Gewöhnlich? Das ist mir eigentlich nie aufgefallen.»

«Klar. Du warst ja nicht dabei, als ich sie fragte, ob sie mich heiraten wolle.»

\*

Ein Auto rammt in Kopenhagen eine Telefonstange. Niemand kommt zuschaden, außer dem Wagen. Im Rapport aber steht:

«Die Insassen, zwei Damen und zwei Herren, standen offenbar unter Alkoholeinfluß. Niemand von ihnen wußte, wer am Steuer gesessen hatte.» Offenbar ....

\*

Zwei Damen der ganz großen Gesellschaft spazieren in Nizza auf der Promenade des Anglais. Sie kommen an einem dreijährigen Mädchen vorbei, das von der Nürse spazieren geführt wird.

«Sieh einmal das entzückende kleine Mädchen!» ruft Marie-Chantal.

«Bezaubernd!» pflichtet die Freundin bei.

Die Damen kommen näher.

«Du lieber Himmel», ruft Marie-Chantal, «das ist ja meine eigene Tochter!»

«Bist du ganz sicher?»

«Natürlich. Ich kenne doch meine Kinderschwester.»

## Vom Alleinsein

Jeder Mensch, und vor allem jede Frau, sollte einen Teil des Jahres, der Woche, des Tages allein sein können. Vielen Frauen kommt dies als etwas Unerreichbares vor. Sie sagen, sie hätten kein Geld für Ferien, keine Möglichkeit, das Wochenprogramm für einen Tag oder einen halben Tag zu unterbrechen, keine Energie, sich nach dem Kochen, Waschen und Putzen des Tages sich eine Stunde der schöpferischen Einsamkeit zu erkämpfen.

Ein wirtschaftliches Problem? Ich glaube nicht. Wenn den Frauen schiene, daß eine gewisse Zeit des Für-sich-Seins ein vernünftiger Anspruch sei, dann fänden sie auch Mittel und Wege, ihn zu verwirklichen. Es gibt unzählige Frauen, die die Mittel und die Möglichkeit zum Alleinsein hätten, und keinen Gebrauch davon machen ... Die heutige Welt versteht einfach das Bedürfnis nach Alleinsein nicht, weder bei einem Manne, noch bei einer Frau.

Die Zeit, die wir für eine Verabredung, für den Coiffeur, für irgend einen gesellschaftlichen Anlaß festgesetzt haben, wird von allen respektiert. Wenn wir aber sagen, ich kann nicht kommen, weil ich allein sein möchte, so gilt das als grob und egoistisch, oder doch als kurios.

Was für ein Zeichen für unsere Zivilisation, daß das Alleinseinwollen als anrühlich gilt, - daß man sich dafür entschuldigen muß mit irgendwelchen Vorwänden, und es verbergen muß, wie ein geheimes Laster! .....

(Anne Morrow-Lindbergh: Gift from the Sea)

## Eine Wohltat für die Füße

### GEHWOL Flüssig

hilft gegen schmerzende und überanstrengte Füße, Fußbrennen, Fußschweiß und Fußjucken. Es schmirt und fettet nicht, dringt schnell in die Haut ein.

### GEHWOL Balsam

hält die Füße trocken und geruchlos, macht sie frisch, sorgt für gute Durchblutung und normalisiert die Schweißabsonderung.

### GEHWOL Fußcreme

hat sich seit über 70 Jahren bei starker Beanspruchung der Füße, bei Wanderungen, Märschen und Strapazen bewährt, verhütet Blasenlaufen.

Gratismuster franko und unverbindlich durch La Medicalia, Casima (Tessin)